

Statement

von

Ulrike Elsner

Hauptamtliche Vorstandsvorsitzende des Verbandes der Ersatzkassen e. V. (vdek)

anlässlich

der gemeinsamen Pressekonferenz

des Verbandes der Ersatzkassen e. V. (vdek)

und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV)

**Vorstellung der Evaluationsergebnisse des Projekts „RESIST –
Resistenzvermeidung durch adäquaten Antibiotikaeinsatz“**

am 14. September 2020

im Tagungszentrum im Haus der Bundespressekonferenz,
Schiffbauerdamm 40/Ecke Reinhardtstraße 55,
10117 Berlin

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie recht herzlich zu unserer heutigen Pressekonferenz zum Projekt RESIST und danke Herrn Professor Altiner und Frau Schulz für die wissenschaftliche Begleitung und die heutige Präsentation der Ergebnisse.

Und ich freue mich, dass wir Ihnen heute diese Ergebnisse präsentieren können, denn sie zeigen, dass wir das Projekt erfolgreich umsetzen konnten. Das ist keine Selbstverständlichkeit, da viele Innovationsfondsprojekte mit Rekrutierungsproblemen kämpfen. Mit den insgesamt fast 2.500 teilnehmenden Ärzten in den beteiligten acht KVen (Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein, Saarland und Westfalen-Lippe) ist uns dies sehr gut gelungen. Dieser Erfolg beruht auch auf der Zusammenarbeit starker und verbundener Partner und zeigt, dass die gemeinsame Selbstverwaltung funktioniert.

Meine Damen und Herren,

Antibiotika galten lange Zeit als Wundermittel der Medizin. Doch der teilweise unsachgemäße, breite Einsatz von Antibiotika unterstützt mehr und mehr die Resistenzentwicklung von krankheitserregenden Bakterien und schwächt damit die Wirksamkeit der Medikamente. Es besteht die Gefahr, dass bei schweren Erkrankungen keine wirksamen Medikamente zur Verfügung stehen. Dies zu verhindern, ist eine der größten Herausforderungen für die globale Gesundheit.

Mit rund 39 Millionen Verordnungen fällt der Großteil der Verschreibungen von Antibiotika in Deutschland (gut 85 Prozent) auf den ambulanten Sektor. Der Fokus unseres Projektes RESIST lag daher ganz bewusst auf der rationalen Antibiotikatherapie in der ambulanten Versorgung. Die meisten Antibiotika werden bei Haus-, Kinder- und HNO-Ärztinnen und Ärzten bei akuten Atemwegsinfektionen verordnet. Rund 30 Prozent dieser Verordnungen sind jedoch unnötig bzw. erfolgen nicht entsprechend den ärztlichen Behandlungsleitlinien. Hier zu sensibilisieren und ein angemessenes Ordnungsverhalten zu erreichen, stand bei RESIST im Fokus.

Mit RESIST haben wir einen Ansatz in der Versorgungsrealität ausgerollt, der im kleinen Rahmen unter Studienbedingungen bereits wirksam war: Die gezielte Vermittlung von Informationen an die Versicherten im Arzt-Patienten-Gespräch.

Die Ergebnisse unseres Projekts zeigen, dass der gewählte Ansatz richtig war! Natürlich ist nahezu allen Medizinern bekannt, wann Antibiotika Sinn machen und wie sie wirken. Die Herausforderung ist jedoch, die falschen Erwartungen von einigen Patientinnen und Patienten an „eine schnelle Genesung, die nur durch Antibiotika erreicht werden kann“, zu korrigieren. Hier ist es das Ziel von RESIST, dem Arzt

konkrete Tools an die Hand zu geben, die ihm ganz praktisch im Umgang mit den Erwartungshaltungen der Patienten helfen. Neben konkreten Kommunikationsstrategien, die in der Fortbildung praxisnah vermittelt werden, ist das Infozept, das dem Patienten mit individualisierten Angaben übergeben werden kann, eine solche Hilfestellung. Denn nur so erreicht man eine gemeinsame Therapieentscheidung, die letztendlich auch die Therapietreue und somit den Erfolg einer Behandlung ausmacht.

RESIST zeigt: Ein Maßnahmenpaket aus gezielter ärztlicher Fortbildung, besonderen Praxismaterialien, wie das Infozept, Praxisposter oder Infolyer, und einer Aufwandsentschädigung für den Arzt sensibilisiert für das Thema des rationalen Antibiotikaeinsatzes und unterstützt das Arzt-Patienten-Gespräch. Es werden unnötige Antibiotika vermieden und dort, wo ein Antibiotikum angezeigt ist, der Wirkstoff gezielter gewählt.

Meine Damen und Herren,

wie überführen wir diesen erfolgreich evaluierten Versorgungsansatz in die Regelversorgung? Erste Schritte sind bereits erfolgt: Seit Herbst letzten Jahres stehen die Materialien, die im Projekt entwickelt und eingesetzt wurden, allen interessierten Ärztinnen und Ärzten zur Verfügung. Auf den Internetseiten der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und des vdek können die Materialien kostenlos als Download abgerufen werden. Die Online-Fortbildung zum Arzt-Patienten-Gespräch sowie zur rationalen Antibiotikatherapie steht als akkreditierte Fortbildungsmaßnahme ebenfalls allen zur Verfügung. Wir hoffen sehr, dass auch die insgesamt 9 CME-Punkte, die bei erfolgreicher Absolvierung der ärztlichen Fortbildung vergeben werden, eine zusätzliche Motivation zur Durchführung sind.

Die nächsten Schritte sehen nun wie folgt aus: Wir werden die erfreulichen Evaluationsergebnisse zusammen mit dem Abschlussbericht nun an den Innovationsausschuss weiterleiten. Dieser hat dann drei Monate Zeit, eine Empfehlung zur Überführung des Konzeptes in die Regelversorgung abzugeben. Wir hoffen auf eine positive Empfehlung und wünschen uns, dass wir das Konzept dauerhaft in allen KV-Regionen und für alle GKV-Versicherten anbieten können.

Ich freue mich auf diese nächsten Schritte und die gemeinsame Verstetigung mit unseren ärztlichen Partnern in der gemeinsamen Selbstverwaltung.

Damit gebe ich das Wort an Herrn Dr. Hofmeister.